

Leuchtturm Rundblick

November 2017



Einer trage des anderen Last

Prochorus Africa Services Uganda Ltd. (PASU) ist die Partnerorganisation des Leuchtturm e.V. in Uganda. Der Leuchtturm-Rundblick stellte dem Leiter der Organisation und des Hillside College Mityana, Moses Wakulira, und dem Verantwortlichen für die Finanzen, William Kithula, einige Fragen. Lesen Sie, was die beiden über Entwicklungszusammenarbeit sagen.

Rundblick: Der ugandische Präsident Yoweri Museveni hat in mehreren Interviews gesagt, dass Uganda auch ohne Hilfe des Westens auskommen könnte. Warum arbeiten wir dann überhaupt an Hilfsprojekten?

Moses: Das ist ein Paradox. Er selbst schickt seine Kinder nach Europa, wo sie ihre Ausbildung machen, Arbeit finden und Geld nach Uganda schicken. Das zeigt schon, dass Uganda nicht so gut dasteht. - Aber es stimmt, wir haben die Kapazität ein reiches Land zu sein. Uganda hat Mineralien, Öl und könnte landwirtschaftliche Produkte verkaufen. Die Menschen sind bereit zu arbeiten. Unsere Leiter haben es bisher nicht geschafft, die Ressourcen entsprechend zu nutzen, damit das ganze Land davon profitiert. Hilfe von außen wurde oft missbraucht. Trotzdem stimme ich dem Präsidenten nicht zu. Sei-

ne Aussage ist politisch gemeint. Wir brauchen Hilfe, wie jeder andere auch.

Rundblick: Vielleicht meint er die Bedingungen, die der Westen oft an Hilfen koppelt, zum Beispiel die zoll-erleichterte oder -befreite Einfuhr von Second-Hand-Kleidung, billigen Erzeugnissen aus der landwirtschaftlichen Überproduktion in der EU (zum Nachteil der heimischen Wirtschaft)

oder die Bereitschaft, die militärischen Konflikte der Geberländer mit Personal zu unterstützen ...

William: Dann kann es hier nur um die staatliche Entwicklungshilfe gehen. Private Hilfe über kleine Organisationen kommen in der Regel ohne nachteilige Bedingungen zu uns. Wenn wir beispielsweise Geld vom Leuchtturm bekommen, brauchen wir keine Gegen-



Ein Brunnen für eine Dorfgemeinschaft
(Leuchtturmprojekt 2009)



Moses Wakulira

leistung zu bringen. Die einzige Erwartung ist, dass die Projekte umgesetzt werden. Aber das ist natürlich in unser aller Interesse.

Rundblick: Im Westen gibt es derzeit eine sehr geringe Inflation. Wie ist es in Uganda? Wie sind die Menschen vor Ort betroffen?

William: Die Lebenshaltungskosten steigen rasant. Einige wichtige Verbraucherpreise sind in den letzten 12 Monaten bis weit über 150 Prozent gestiegen, Lebensmittelpreise im Schnitt bis 40 Prozent.

Moses: Was die lokalen Leute am meisten belastet, ist die sogenannte „Crop Inflation“, also die Preissteigerung auf im Land erzeugte Nahrungsmittel. Durch die extreme Trockenheit und die daraus resultierenden schlechten Ernten vor allem in den letzten zwei Jahren, sind besonders die Preise der Grundnahrungsmittel Maismehl, Bohnen, Erbsen stark gestiegen. Die Situation ist mit Europa nicht zu vergleichen. Die Leidtragenden sind Kleinbauern und alle, die von ihnen abhängig sind. Wer nichts zu erzeugen hat, hält hier nicht mit.

Rundblick: Was sind die größten Herausforderungen für die Menschen in Uganda?

Moses: Generell ist es die Armut. Weil die Menschen arm sind, können sie für sich und ihre Kinder nur bedingt Bildung ermöglichen. Mit niedrigem



William Kithula

Bildungsniveau lernt man keine Berufe. Ohne Berufe bekommt man keine angemessen bezahlte Arbeit. Ohne angemessen bezahlte Arbeit fehlt die Kaufkraft, auch für das Notwendigste wie Nahrungsmittel. Wegen der Armut können nur wenige Gesundheitsdienstleistungen bezahlt werden. Das Gesundheitswesen bleibt unterfinanziert und bietet entsprechend schlechte Leistungen. Das eine bedingt das andere. Armut steht hinter allem. Und sie betrifft den Großteil der Gesellschaft.

William: Nur ein Beispiel: Viele Dorfbewohner holzen Wälder ab, um Brennholz zu bekommen und Holzkohle herzustellen. Ganze Landstriche, die vor wenigen Jahren oder Jahrzehnten bewaldet waren, sind gerodet und nicht

wieder aufgeforstet worden. Das wird als eine Ursache der langanhaltenden Trockenzeiten gesehen, die wir jetzt immer häufiger erleben. Ohne Regen gibt es keine Ernten, und Nahrungsmittel werden teuer. Die armen Leute können sie nicht kaufen. Die Verantwortlichen im Land, die so etwas regeln könnten, setzen dem viel zu wenig entgegen.

Rundblick: Wie können der Leuchtturm e.V. und PASU hier gemeinsam helfen?

William: Wir sind dankbar, dass Gott euch benutzt, uns zu helfen. Wir können natürlich nicht alle Bereiche abdecken. Aber gemeinsam können wir in kleinen Bereichen eingreifen. In der Regel geben wir den Menschen kein Geld, um Essen zu kaufen. Aber wir können ihnen helfen, Dinge zu verbessern, zum Beispiel mit einer Bewässerungsanlage, mit Saatgut oder Werkzeugen um Gärten zu bearbeiten.

Moses: Eine hungrige Bevölkerung ist schwer zu belehren. Wichtig ist, dass die Landbearbeitung unterstützt wird, dass die Menschen gut informiert und ausgebildet werden und dass die Gesundheit der Leute verbessert wird. Wir werden sicher keine Riesenbeiträge einsetzen können und Krankenhäuser bauen. Wir sollten mit kleinen Dorfgemeinschaften arbeiten, ihnen helfen, die Landwirtschaft zu verbessern und zeigen, wie man möglichst gesund bleibt. Wenn wir Pilotprojekte

*Schwarze und Weiße begegnen sich,
und jeder hat einen Gewinn*





entwickeln, können dort schon einmal Menschen in kleinen Schritten zu einer höheren Lebensqualität gelangen.

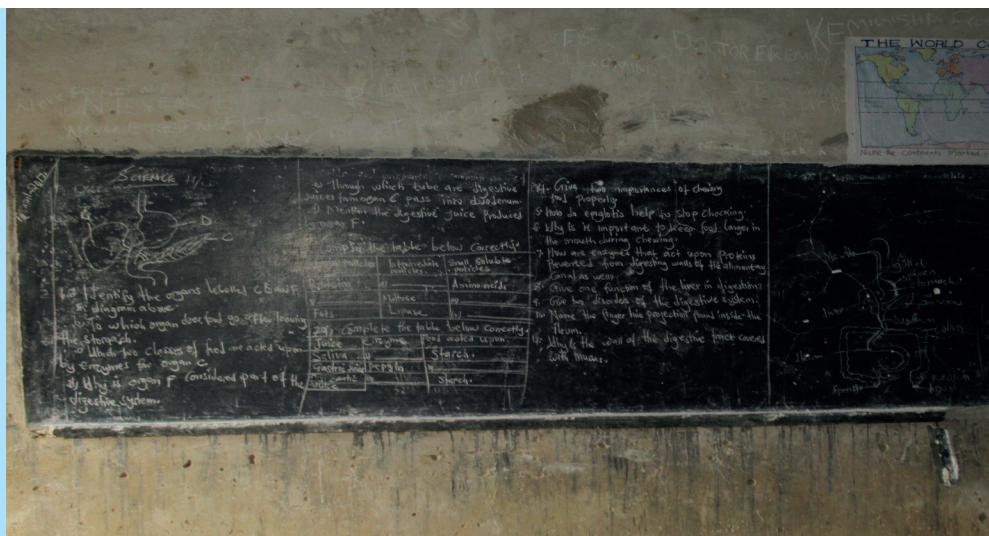
Rundblick: Was bedeutet das PASU-Motto „Einer trage des anderen Last“ für euch?

Moses: Der Satz bedeutet, die Bereitschaft, eine helfende Hand auszustrecken wo Not ist und umgekehrt, auch die Hilfe anzunehmen, die gegeben wird. Unser Motto stammt aus der Bibel, eine Aussage von Paulus aus seinem Brief an die Galater (Kapitel 6,2). Die weitergegebene Hilfe kann geistlich, sozial, materiell oder wirtschaftlich sein, um einige zu nennen. Kein Mensch besitzt alles. Jedem fehlt etwas. Niemand kommt ohne Hilfe aus.



Eine E-Mail aus Kihiki

Mit der letzten Überweisung durften wir Ihre Spenden in Höhe von insgesamt 1200 Euro an die Schule in Kihiki weiterleiten. Der Schulleiter schrieb uns auf die Ankündigung der Überweisung:



Die Tafel in einem Klassenraum in Kihiki (für Online-Leser lohnt es sich, das Bild zu vergrößern)

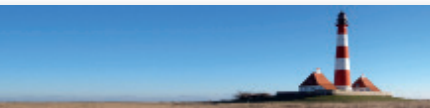
Danke für Eure Antwort.

Ich freue mich sehr über den Beitrag, den Ihr gebt! Im letzten Trimester* war es nicht leicht. Wir haben fast die Hoffnung verloren. Wir hatten nicht genug Geld, nicht einmal um ein Viertel der Lehrergehälter zu zahlen. Alle Lehrer beendeten den letzten Monat ohne Löhne, und sie waren alle entmutigt, an die Arbeit zurückzukehren. Ich hatte auch wenig Hoffnung, eine Lösung zu finden und die Motivation der Lehrer wieder zu heben.

Ich danke Euch so sehr, denn Ihr habt die Schule im Moment gerettet. Ich bleibe weiter dran, den Wachstumsprozess der Schule voranzubringen, um mehr Schüler zu bekommen. Wir konnten im letzten Trimester nur zwei neue Schüler aufnehmen. Der Grund war die schwere Trockenzeit in diesem Gebiet. Sie ging über neun Monate. Die meisten Leute haben ihre Kinder zu Hause gelassen, weil ihnen Nahrung und Schulgeld fehlt. Es beeinträchtigt auch uns als Schule, weil wir auf die Schulgeldzahlungen angewiesen sind, um Lehrerlöhne zahlen und Essen kaufen zu können.

Vielen Dank! Gott segne Euch!
Felex Forward

*Die Schule in Uganda findet jährlich in drei Trimester-Blocks statt, unterbrochen von einigen Wochen Ferien.



Nachrichten

Kinderhilfe

Auch in diesem Jahr konnten dank Ihrer Hilfe wieder viele Kinder eine Schule besuchen. Das jährliche Schulgeld kostet 80 Euro pro Kind in der Grundschule (Klasse 1-7).

Landkauf für das Pygmäen-Hilfsprojekt in Bundibugyo

Wir konnten für die Errichtung eines Lernzentrums ein Grundstück in Ntandi erwerben. Für den Aufbau haben sich bereits Helfer aus Deutschland angemeldet. In dem Lernzentrum sollen benachteiligte Menschen, besonders die Basua-Pygmäen in Südwest-Uganda die Möglichkeit erhalten, Dinge zu lernen, die in ihrer Situation wichtig sind.

Danke für
die Unterstützung
der Projekte des
Leuchtturm e.V.
im Jahr 2017!



Bewässerungsprojekt in Planung

Wie bereits berichtet, gehen Ende Dezember zwei Freiwillige nach Uganda, um ein Bewässerungsprojekt umzusetzen. Dazu soll Regenwasser durch ein Kanalsystem in ein Reservoir geleitet werden. In der Trockenzeit soll es dann für die Bewässerung eines Gartens genutzt werden. Die Planung ist zum größten Teil abgeschlossen.

Simon Peter Balyejjusa gestorben

In der letzten Ausgabe des Rundblicks berichteten wir von den gesundheitlichen Problemen dieses neuen Kollegen. Leider haben sich die Herzbeschwerden akut verstärkt und Simon ist nach zwei Krankenhausaufenthalten in Kampala verstorben. In der kurzen Zeit, die er mit uns verbrachte, hatte er sich mit viel Einsatz und Hingabe in der Gefängnisseelsorge engagiert.

Ein neues Leben

Sam* wurde im Sommer 2017 aus einem Gefängnis in Kampala entlassen, wo er eine Haftstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte. Durch die Arbeit von Gefängnisseelsorgern war er zu der Über-

Simon Peter Balyejjusa bei seinem vorletzten Krankenhausaufenthalt



zeugung gelangt, dass er nicht mehr stehlen und betrügen will. Er übergab sein Leben Jesus. PASU konnte ihn mit einem Startkapital von umgerechnet 100 Euro unterstützen. Mit dem Geld wurden Utensilien für einen Chapati-Straßenverkauf gekauft. Jetzt verdient er sein Geld auf redliche Weise und ist viel zufriedener als je zuvor.

* Name geändert

Impressum:

Leuchtturm - Hilfe für Menschen in Not e.V.
Alter Holzhafen 27, 23966 Wismar,
www.Leuchtturm-Hilfe.de
Telefon: 038424 20158, Fax: 038424 22056
Layout: K. Sommerfeld,
Bildnachweis: Leuchtturm M. Müller/churchphoto.de, alle anderen Fotos privat.

Zahlungseingänge für Hilfsprojekte werden vom Leuchtturm e.V. ohne Abzüge in die Projekte weitergeleitet. Der Verein arbeitet ehrenamtlich. Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge abgedeckt. Wenn die Spenderadresse bekannt ist, erhalten Sie ab Euro 50 zum Jahresende automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Leuchtturm e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE94 1408 0000 0215 1716 00
BIC: DRESDEFF140
Commerzbank Wismar

In Österreich:
Pro Homine - Dr. Peter Huemer
IBAN: AT903748200000059808
BIC: RUVGAT2B482
Raiffeisenbank am Hofsteig